

Dokumentation

DIE AUFLAGEN-KURVE DES VÖLKISCHEN BEOBACHTERS UND DIE ENTWICKLUNG DES NATIONALSOZIALISMUS DEZEMBER 1920–NOVEMBER 1925

Ein Dokument eigener Art, das die nationalsozialistische Aktivität während der Jahre vor Adolf Hitlers erfolglosem Putsch im November 1925 näher beleuchtet, ist eine Auflagen-Kurve des Völkischen Beobachters (VB), die von einem alten völkischen Kameraden Hitlers, Regierungsrat Fritz Lauböck sen., gezeichnet wurde. Die Auflagen-Kurve gibt ein graphisches Porträt der Parteigeschichte von Dezember 1920, als die NSDAP den VB kaufte, bis zur ersten Partei-Auflösung im November 1925. Das Dokument wurde vor kurzer Zeit entdeckt¹. Es kann als ein Kriterium für Popularität und Einfluß der NSDAP während der turbulenten Jahre, die dem Ersten Weltkrieg folgten, gewertet werden; gleichzeitig wirkt es aber auch ein Streiflicht auf die Absatzfähigkeit eines solchen völkischen Kampf- und Propagandablattes in jener Zeit.

I

Als offizielles Organ der NSDAP machte der VB drei Entwicklungsstadien durch, von denen jedes folgende länger dauerte als das vorhergehende. Das erste Stadium waren die „Wachstumsjahre“ von 1920–1923², das zweite die Jahre auf dem Wege zur Macht, 1925–1933; im dritten, 1933–1945, wurde der VB die Stimme der Autorität. Die erwähnte Auflagen-Kurve selbst betrifft den VB während des ersten Stadiums seiner Entwicklung, als er die Interessen einer politischen Gruppe vertrat, die praktisch auf Bayern beschränkt war. Der VB war das Echo leidenschaftlicher Unzufriedenheit einer Gruppe, deren politischer Antrieb aus der Niederlage im Ersten Weltkrieg hervorgegangen war.

Die NSDAP kaufte den VB von einer Verlagsgesellschaft, die das Vertrauen zu ihren völkisch-orientierten Schriftleitern verloren hatte, da diese nicht in der Lage waren, mit Gewinn zu arbeiten³. Die Schriftleiter und Herausgeber des VB waren auch häufig in Verleumdungsklagen verwickelt – hauptsächlich mit Juden oder kleineren Beamten. Beständige Schwierigkeiten dieser Art und viele verlorene Klagen kosteten Arbeitskapital der Zeitung und bedeuteten einen Prestigeverlust

¹ Es befindet sich unter der Korrespondenz an die Parteileitung vom Frühsommer 1923; National Archives (Washington D. C.), Mikrofilm T 84, Roll 6, Frame 5165.

² Vgl. Sonja Noller, Die Geschichte des „Völkischen Beobachters“ von 1920–1923, München, phil. Diss. 1956.

³ Zur Frühgeschichte der NSDAP ist unbeschadet schwerer Mängel das Buch von Georg Franz-Willing, Die Hitlerbewegung, Hamburg 1962, heranzuziehen, da es das meiste Material bietet. Über den Kauf des VB vgl. dort, S. 180 ff.

für die Geschäftsführung, der sich wiederum auf den Zeitungsverkauf auswirkte. Von besonderer Bedeutung war die Tatsache, daß die Gesellschafter des VB nicht willens waren, die Zeitung zu unterstützen, solange ihre Auflage von nur 11 000 Stück ihre finanzielle Situation so unsicher gestaltete. Doch wurde die Lage des VB noch schwieriger, nachdem im Dezember 1920 die NSDAP ihn gekauft hatte.

Um ein klares Besitzrecht am Eher-Verlag und seiner Zeitung, dem VB, zu erhalten, wäre die NSDAP gezwungen gewesen, alte Schulden abzudecken und die ehemaligen Gesellschafter auszuzahlen, was aber bis zum Jahre 1940 noch nicht vollständig geschehen war⁴. Einmal gekauft, mußte der VB gedruckt und verkauft werden. Wurde er weiterhin unter Verlust gedruckt, wie es unter der alten Geschäftsführung der Fall war, so waren nun keine Gesellschafter mehr da, auf die man sich stützen konnte, so daß die NSDAP ein Defizit selbst tragen mußte. Fast augenblicklich wurden deshalb die Parteibeiträge verdoppelt, um die Unkosten der Zeitung decken zu helfen. Ein anderer Versuch, die Schulden zu verringern, wurde durch den Verkauf kleiner Anteilscheine gemacht⁵. Anton Drexler, der um seine bürgerliche Sicherheit fürchtete, als die von ihm geschaffene Partei diese finanziellen Verpflichtungen auf sich nahm, äußerte sich Gottfried Feder gegenüber im Februar 1921 unmutig darüber, daß alle Bemühungen, den VB finanziell autark zu machen, gescheitert seien⁶.

II

In der Tat sank die Auflage des VB in wenigen Monaten unter einen Stand, auf dem bereits die früheren Herausgeber die Zeitung nicht halten können. Diese ständige Abnahme dauerte bis zum Juni 1921. Auch Hitlers erste Massenkundgebung im riesenhaften Zirkus Krone, Februar 1921, verhalf nur zu einem kurzen Aufschwung der sonst eindeutig rückläufigen Entwicklung, so daß es schließlich zu einem Absatz von weniger als 8000 Exemplaren kam. Diese Periode des Rückgangs wurde begleitet von zunehmender Spannung zwischen den Führern der NSDAP und einer Verschärfung der Opposition gegen Hitler von seiten völkischer Gruppen außerhalb der Partei. In dieser Zeit zerstritt sich Hitler mit dem NSDAP-Ausschuß, dessen Sitzungen er schließlich nicht mehr besuchte. Außerdem bemühten sich die Führer der DSP und Männer wie Otto Dickel gegen den Willen Hitlers darum, das Salzburger Abkommen, in welchem die völkischen politischen Kräfte ihre gemeinsamen Grundsätze verkündeten und eine vereinigte Organisation schaffen wollten, zu verwirklichen⁷.

Eine gewisse Regelmäßigkeit der Steigung zeigt sich in der Auflagen-Kurve zu Zeiten von Spannungen zwischen München und Berlin, die durch den bayerischen

⁴ Vgl. Franz-Willing, a. a. O., S. 180.

⁵ Ebenda, S. 182.

⁶ Bf. Drexlers an Feder vom 13. 2. 1921, Hauptarchiv d. NSDAP, Gruppe III, Stück 76 (Fot. im Inst. f. Zeitgeschichte, München, Sign. Fa 88).

⁷ Vgl. Franz-Willing, a. a. O., S. 103 ff.

Partikularismus verursacht werden; ein Abfallen der Kurve gewöhnlich in Zeiten innerpolitischer Beruhigung. Der Abfall in der ruhigen Zeit des Frühjahrs 1921 ist auf die damalige innerparteiliche Krise zurückzuführen.

Während dieser Zeit ging eine Phase der Unstimmigkeiten über Reparationszahlungen zwischen Deutschland und den Alliierten zu Ende. Am 5. Mai stellten die Alliierten Deutschland ein Ultimatum, das sehr scharf in der Sprache war, jedoch gewisse Erleichterungen zu erkennen gab. Am Ende der fünfmonatigen Verhandlungen nahm Deutschland nach einer Kabinettsumbildung das Ultimatum an. Außerdem forderten die Alliierten die Auflösung der Einwohnerwehren, ein Verlangen, dem die bayerische Regierung Kahr vom Februar bis zum Juni widerstrebte. Am 4. Juni wurde der Befehl, die Einwohnerwehr zu entwaffnen, gegeben. Zu diesem Zeitpunkt, gerade als Hitler sich anschickte, die absolute Herrschaft über die NSDAP zu gewinnen, nahm der VB einen überraschenden Aufschwung. Von Juni bis in den September hinein stieg die Auflage.

Nachdem Hitler sich zum unbestrittenen Führer der NSDAP gemacht hatte, reorganisierte er den VB, indem er Dietrich Eckart als Chefredakteur einsetzte und Max Amann als Parteigeschäftsführer anstellte. Im Oktober 1921 jedoch, als die DSP sich im Prozeß der Auflösung befand, fiel die Auflage plötzlich wieder von 9500 auf 8500. Dieser Rückgang erfolgte nach einer weiteren schweren Krise zwischen Bayern und dem Reich. Die Reichsregierung hatte von der bayerischen Regierung verlangt, den Druck des VB und des „Miesbacher Anzeigers“ einstellen zu lassen, da beide Blätter schwere Angriffe gegen die republikanische Regierung geführt hatten. Nach der Ermordung Matthias Erzbergers am 26. August wurde vom Reich der Artikel 48 der Reichsverfassung in Kraft gesetzt. Aber Kahr weigerte sich, der Reichsregierung zu entsprechen. Schließlich mußte er Ende September zurücktreten und Graf Lerchenfeld wurde von der schwankenden BVP zum bayerischen Ministerpräsidenten ernannt⁸.

Zwischen November und Dezember folgte ein kurzer Anstieg der Auflage auf 10 000. Ab Januar 1922 wiederholte sich der regelmäßige langsame Abfall bis zum April 1922, so daß es schließlich zu einer Auflagenziffer von nur 8000 kam. So war die NSDAP in den sechs Monaten von Oktober 1921 bis Mai 1922 außerstande gewesen, den Absatz ihres offiziellen Propagandablattes zu vergrößern. Seitdem Hitler die Führung der NSDAP an sich gerissen hatte, war somit kaum eine Auflagesteigerung der Zeitung festzustellen – im Gegenteil, es wurden 2000 Exemplare weniger gedruckt als im Dezember 1920. Dieser Mangel an Erfolg mit der Zeitung war aber kein zuverlässiger Gradmesser im Hinblick auf das Wachstum der Partei, wenn auch die Zunahme an Parteimitgliedern im Jahre 1920 regelmäßig höher war als in den gleichen Monaten des Jahres 1921. Man kann daraus eher ersehen,

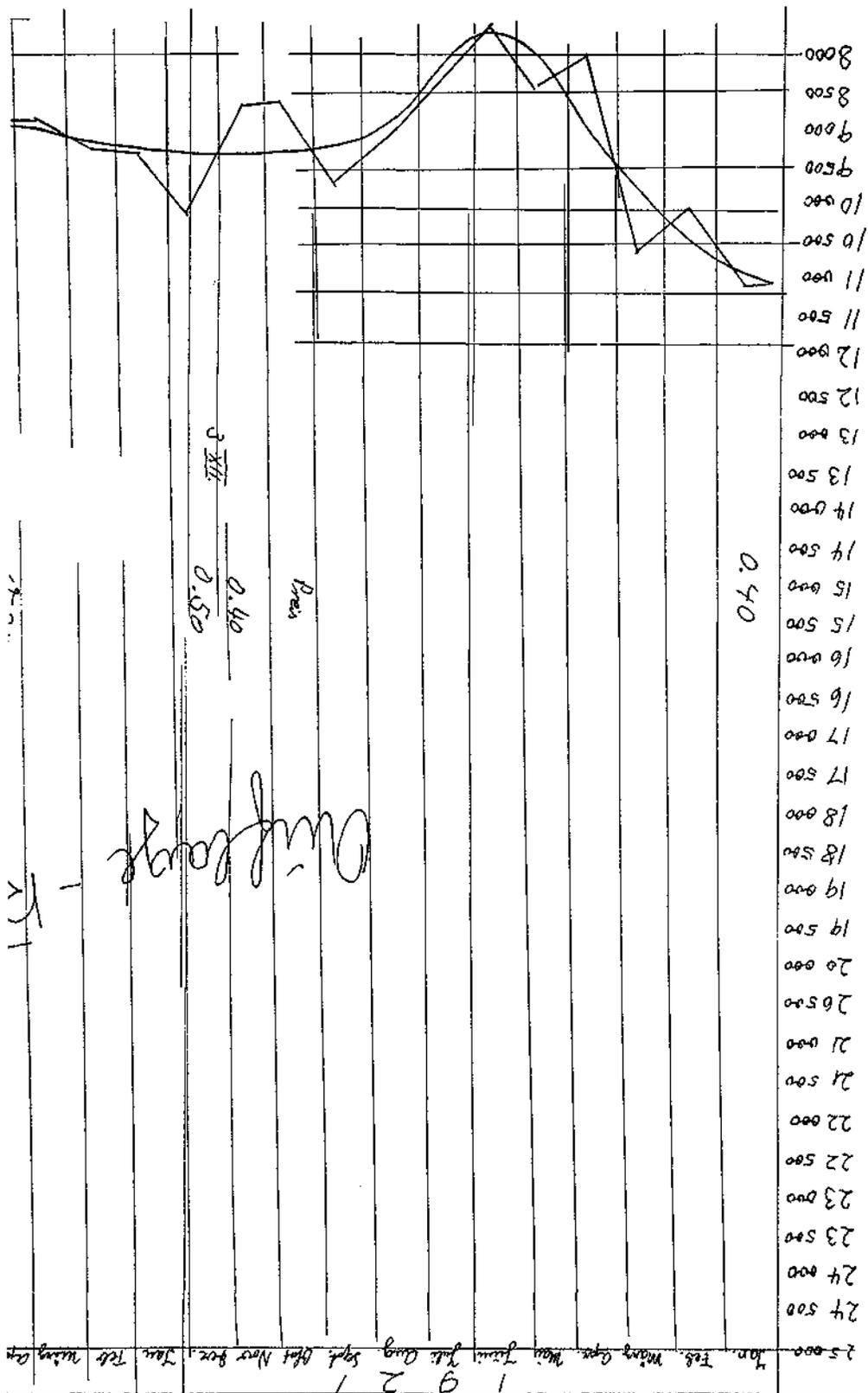
⁸ Zur allg. Entwicklung in Bayern zwischen 1920 und 1925 vgl. Karl Schwend, *Bayern zwischen Monarchie und Diktatur*, München 1954, und W. G. Zimmermann, *Bayern und das Reich 1918–1923*, München 1953. Über die Rolle der NSDAP innerhalb der bayerischen Politik 1920–1923 orientiert am besten die Einleitung von Ernst Deuerlein in: *Der Hitler-Putsch, Bayerische Dokumente zum 8./9. November 1923*, Stuttgart 1962.

welche Wirkung die Umwandlung des VB in eine Partei-Zeitung hatte: daß nämlich Abonnenten für eine streng parteipolitische Kampfzeitung schwer zu finden waren. Der VB wurde immer mehr programmatisches Sprachrohr, besonders in Rassen- und Wirtschaftsfragen. Auf der anderen Seite verschwanden Informationen über andere völkische Gruppen, sogar über den kaum konkurrenzfähigen Deutsch-Völkischen Schutz- und Trutz-Bund.

Lerchenfelds Stellung in Bayern verschlechterte sich indes zusehends. Die Schwierigkeiten mit dem Reich blieben latent. Kahr hatte wieder seine alte Stellung als Regierungspräsident von Oberbayern inne; die Einwohnerwehr war in eine Organisation, genannt Bund Bayern und Reich, verwandelt worden. Bezeichnenderweise konnte die Auflage des VB gegen Ende April 1922 einen Zuwachs verzeichnen, als sich nämlich eine der chronischen Krisen Bayerns mit dem Reich entwickelte, und als zum ersten Mal eine Rede Hitlers „Die ‚Hetzer‘ der Wahrheit“ vollständig im VB gedruckt wurde. Diese Zeitungsnummer verkaufte sich so gut, daß eine neue Auflage gedruckt werden mußte. Im Sommer 1922 hatte Hitler einen Monat Gefängnis abzusitzen als Folge eines Konflikts mit dem Führer des Bayernbundes, Dipl.-Ing. Albert Ballerstedt. Während seines Gefängnisaufenthaltes wurde der Reichsaußenminister Walter Rathenau ermordet und danach der VB für eine kurze Zeit verboten.

Ende des Sommers 1922 erließ die bedrohte Weimarer Republik das Republikenschutzgesetz. Wieder wurde Bayern zum Mittelpunkt allgemeinen politischen Interesses, als die Reichsregierung einen verspäteten Versuch machte, Respekt für Gesetz und menschliches Leben wiederherzustellen. Dieser Versuch führte jedoch zu einem Wiederaufleben des Streites zwischen Bayern und dem Reich. Die bayerische Regierung unterließ jeden Versuch, das Republikenschutzgesetz in Kraft zu setzen. Schließlich kam ein Kompromiß zustande, der Bayern seine Eigenstaatlichkeit garantierte. Während dieser Zwistigkeiten zwischen Berlin und München erhöhte sich die VB-Auflage auf 17 000 Exemplare im Dezember 1922. Dieser Aufstieg lief parallel mit dem deutsch-französischen Konflikt über Reparationszahlungen, der schließlich im Dezember in einer Sackgasse endete. Einen Monat zuvor mußte Graf Lerchenfeld zurücktreten, ein Opfer, das gebracht wurde, um eine Beruhigung in Bayern herbeizuführen. Mussolinis Marsch auf Rom im Oktober 1922 wurde für die Rechte zum Vorbild und erhöhte die Hoffnungen der extremistischen Organisationen, die im November nach Lerchenfelds Sturz die „Vereinigten Vaterländischen Verbände“ gründeten.

Die französische Besetzung des Ruhrgebiets und der passive Widerstand, den die Reichsregierung erklärte, wurden zum schwierigsten Problem für diese Gruppen, die zuerst gar nicht wußten, wie sie darauf reagieren sollten. Diese Unsicherheit zeigte sich auch im Rückgang der VB-Auflage von Dezember 1922 bis in den Februar 1923, einer Zeit, in der Bayern und Berlin in relativ guter Beziehung standen. Im frühen Februar lag die Auflage wieder bei nur 13 500. Bald darauf begann sich die Situation jedoch rasch zu ändern. Die Inflation nahm ein reißendes Tempo an; die Reichsregierung blieb in ihrer Auseinandersetzung mit Frankreich



erfolglos. Bayerischer Partikularismus und allgemeiner Anti-Republikanismus blühten. Anfang Februar wurde der VB in ein kleinformatiges Tagesblatt umgewandelt, das alle Menschen ansprach, die mit der Inflation zu kämpfen hatten, indem es politische und wirtschaftliche Rettung versprach oder auf Fragen des täglichen Lebens einging. Es war der richtige Augenblick für diese Entscheidung, und Hitler wußte ihn zu nutzen. Die Auflage stieg nunmehr pausenlos steil an, ganz entsprechend der schwindelnden Inflation, bis sie sich im Juli auf mehr als 25 000 Exemplare belief. Der Preis des VB am 28. Februar, als er eine Auflage von 13 500 hatte, betrug 100 M; am 31. Juli, als die Auflage 25 000 überschritt, lag der Preis bei 3500 M in München und 4000 M an anderen Orten.

In den vier Jahren von Januar 1920 bis November 1925 wurde der VB von einer sechsseitigen Halbwochenzeitschrift, die samstags und mittwochs erschien und deren Preis 25 Pfg. betrug, in ein sechsseitiges Tagesblatt umgewandelt, das 8 000 000 000 M in München kostete. Im Verlauf dieser zerstörenden Inflation wurde der Nationalsozialismus zum politischen Faktor in Bayern und der VB sein *enfant terrible*.

Charles F. Sidman

Bemerkungen zur Auflagen-Kurve:

1. Auf der Rückseite des Dokumentes befand sich eine Bleistiftnotiz „VB Auflage? Statistik von Lauboeck sen.“
2. Monats- und Jahresangaben oben in Tinte; Auflagenzahlen ebenfalls in Tinte
3. Genaue Kurve in Tinte ausgezogen; Durchschnittskurve in Bleistift dick darüber ausgezogen; Bemerkungen zur Kurve in deutscher Handschrift (von Lauboeck?)